

Jakobus Fünf

Einführung

Schön, dass ihr dabei seid. Wir beschäftigen uns diesen Monat gemeinsam mit dem Brief von Jakobus. Dieses Blatt soll euch helfen, über das fünfte Kapitel ins Gespräch zu kommen und ist als Unterstützung gedacht. Wichtig ist, dass ihr auch eure eigenen Ideen und Themen einbringt.

Beginnt mit einem Gebet für die Zeit miteinander: Beten wir, dass Gott zu uns spricht. Danach lest das fünfte Kapitel. Lest den Text erst einmal jeder für sich leise. Dann lest ihn gemeinsam – so habt ihr ihn schon mehr im Gehör. Alternativ: Zweimal oder öfters laut lesen, am besten mit unterschiedlichen Übersetzungen. Wenn ihr möchtet, vergleicht die verschiedenen Übersetzungen.

Infos

Die Ungerechtigkeit, die Genusssucht und die Unterdrückung durch die Reichen werden am Anfang des Kapitels deutlich verurteilt. Daran wird am Tag des Gerichts erinnert werden. (Für die meisten Bibelausleger handelt es sich hier um Menschen, die bekennen, den wahren Gott anzuerkennen, in Wirklichkeit jedoch keinen persönlichen Glauben an den Herrn Jesus besitzen). Dann werden die Geschwister im Hinblick auf das Kommen des Herrn zur Geduld ermutigt. Es folgt eine Warnung vor dem Übel des Schwörens. Das Gebet ist die Hilfsquelle für die Leidenden, das Singen von Psalmen die Quelle der Fröhlichen. Anschließend werden ermunternde Anweisungen in Verbindung mit Krankheitsfällen gegeben. Vergebung und Rettung gehört zu dem Handeln Gottes. In diesem Zusammenhang folgt der Aufruf an die Gläubigen, einander die Sünden zu bekennen und füreinander zu beten. Abschließend spricht der Brief vom Ergebnis der Wiederherstellung eines Menschen, der von der Wahrheit abgeirrt war, was den Bogen wieder zum ganzen Brief spannt.

Diskussion

Für das Gespräch empfehlen wir folgende Fragen:

1. Was steht da?
2. Wo ist das Evangelium in dem Text?
3. Was verstehe ich nicht, wo habe ich Fragen?
4. Inwiefern bin ich betroffen, freue ich mich über Aussagen oder fühle ich mich irritiert?

Zum Text selbst: (Die Überschriften sind aus der NGÜ)

5,1-6 Warnung an die Reichen

Anders als in den Kapiteln zuvor, ist es hier keine Mahnrede, sondern eine Gerichtsrede, im Stil der alttestamentlichen Propheten, mit Ankündigung des vollzogenen Gerichts.

1. Was wird das Endgericht (in diesem Sinne) den „Reichen“ offenbaren?
2. Würden wir unser Leben manchmal auch anders gestalten, wenn wir es vom Ende her verstehen und ausrichten würden?
3. Inwiefern ist die Haltung dieser Reichen ein Verstoß gegen die beiden großen Gebote, „Gott über alles, und den nächsten wie sich selbst zu lieben“?
4. Motten und Rost stehen für die Vergänglichkeit und Hinfälligkeit des Reichtums. Was ist am Ende aber schlimmer als dieser Verlust? *„...als wäre er ein Feuer, das euer Fleisch verzehrt“* (V.3) – Sprüche 11,28)
5. Das Leid und der Hilferuf der Menschen, die durch Macht und Besitz ausgebeutet und ausgenutzt werden, dringen an Gottes Ohr. Wer so handelt bekommt es mit Ihm ganz persönlich zu tun.
 - Wie kann die Gemeinde Jesu heute klare Akzente in diese Richtung setzen, indem sie sich für die Schwachen und Not leidenden einsetzt? Gibt es sie auch in Deutschland?
6. Tadelt Jakobus den Reichtum an sich? Können Geld und Güter auch ein Segen sein oder zum Segen gebraucht werden? Kennst Du Beispiele?

5,7-11 Standhaftes Warten auf das Kommen von Jesus Christus

Dieser Text wird mit dem Wort „darum“ auf den Abschnitt davor bezogen. Hier beginnt ein neuer Gedankengang. Jakobus wechselt wieder in die Anrede „Geschwister / Brüder“. Sie sollen ihren Blick nicht wie die Reichen auf die äußeren Absicherungen des Lebens in der Gegenwart richten, sondern auf die Zukunft, in der der Herr wiederkommt. Die Aufforderungen zur Geduld sind hier als Ermutigung zu verstehen.

1. Was ist das Fundament dafür, um mit so einer Haltung zu leben? V. 8 – „*Fasst auch ihr euch in Geduld und stärkt eure Herzen ´im Glauben`...*“
2. Wofür steht das Beispiel des Bauers? Wollen wir nicht oft in unserem Leben in den Prozess Gottes eingreifen, um die Zeit zu verkürzen? Was verlieren wir dadurch? (siehe Bauer)
3. Mit Blick auf die Beispiele der Propheten und Hiob: Was lehrt uns der Text?
4. Freust Du dich zu wissen, dass „*der Herr zutiefst barmherzig und voll Mitgefühl ist*“? – V.11 Teile eine persönliche Erfahrung in deiner Gruppe, wo Du dies konkret erlebt hast.

Weitere Texte: 1 Kor. 13,4; 2 Kor. 6,6; Gal. 5,22)

5,12 Ermahnung zur Wahrhaftigkeit

Grund zum Schwören ist, dass man dem bloßen Wort des Menschen misstraut, wenn unterschiedlich mit der Wahrheit umgegangen wird. Glaubwürdigkeit soll hier dadurch erreicht werden, indem man Gottes Namen oder die Himmel als Garant herbeizieht. Jakobus greift hier auf das Jesuswort in Mt. 5,33-37 zurück.

- Unterhaltet Euch in der Gruppe über alltägliche Beispiele, wo wir hiermit Probleme haben können, und dadurch auch das Zeugnis der verändernden Kraft des Evangeliums in unserem Leben schwächen.

5,13-18 Krankheit, Sünde und die Macht des Gebets

1. V.13 (Ps. 50,15)
 - Gott möchte in Notlagen angerufen werden, und er möchte helfen – Welche Rolle spielt Gebet in unserem Leben und in unserer Gemeinde? (bitte nicht auf die anderen gucken...)
 - Geht es uns gut, sollen wir es nicht für selbstverständlich nehmen – Dank, Loblieder, Anbetung – wie viel Freude habe ich daran?
2. Menschen, die zu Jesus gehören, sind keine Einzelgänger. Was für eine Rolle spielt die Gemeinde in Zeiten der Not, des Leides, der Krankheit für uns? Wofür steht das „Rufen der Ältesten“ in diesem Kontext?
3. Hat Gebet mit Ölsalbung eine besondere Kraft? Wenn nicht, wofür steht es?
4. „Das Gebet im Glauben wird den Kranken retten, helfen, aufrichten...“ – ist hier nur von körperlicher Heilung die Rede?
5. Der Aufruf gegenseitigen Sündenbekenntnisses steht hier in welchen Zusammenhang?
6. Welches Gebet vermag viel? Was lehrt uns das Beispiel von Elia, der auch nur ein „schwacher Mensch“ ist? Wo liegt die Kraft? Hängt das Wirken Gottes von der Größe meines Glaubens ab oder von bestimmten Ritualen?

5,19-20 Vom Irrweg zurück auf den richtigen Weg

Die beiden letzten Verse sind der programmatische Schluss und Zielpunkt des ganzen Briefes. Es ging Jakobus in dem ganzen Brief darum, die Wahrheit in Erinnerung zu bringen, und die Menschen zur Umkehr aufzurufen. Er hebt hervor, wie wichtig es ist, dass wenn jemand aus der Gemeinde auf Irrwege geraten ist, Hilfe zur Umkehr bekommt.

- Helfen statt urteilen ist nicht immer einfach, oder? Wie helfen wir? Mt. 18,15-19

Zum Schluss

Was ist euch wichtig geworden? Was war neu und was nehmt ihr euch als Ziele für euer Leben vor? Betet und segnet einander.